

LESVOS

«Reise in die Zeit»



Historische Zeiten



Reise in die Zeit



Moderne Zeit



REGION OF
NORTH AEGEAN
REGIONAL UNIT
OF LESVOS

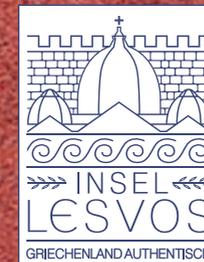


European Union
European Regional Development Fund



Co-financed by Greece
and the European Union

Lesvos
Gemeinde

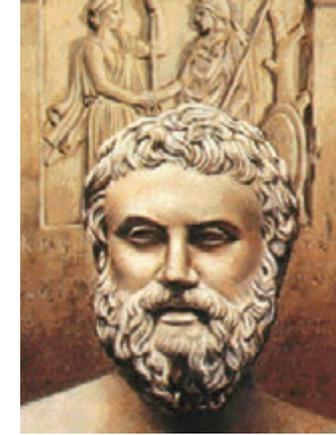


1624 Quadratkilometer neben Kleinasien, mit zwei Bergen und zwei Buchten die ihre einzigartige Form prägen, ist Lesbos immer eine Brücke zwischen den Kulturen gewesen, auf der unzählige Spuren hinterlassen wurden.

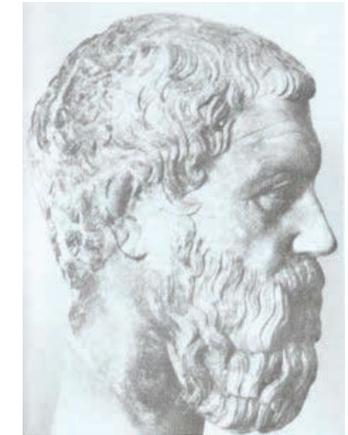
Nicht ohne Grund wurde sie als „Insel Kontinent“ benannt, die mit einem Bein stets in Europa und mit dem anderen Bein auf den Wegen der Geschichte, die im Osten begannen stand. Völker mit verschiedenen Sprachen, Sitten und Gebräuchen hinterließen ihre Spuren. Die Arbeit ihrer Menschen findet sich überall auf ihrer Erde. Und aus dem Fundament ihres kulturellen Erbes, entspringen Namen von Persönlichkeiten, die sie weltweit bekannt



Sapfo



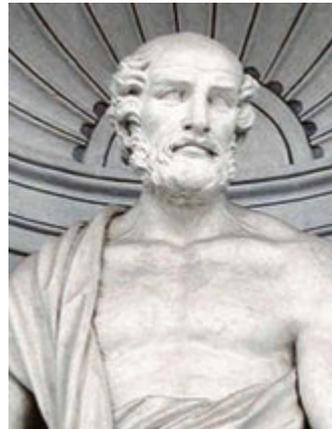
Pittakos aus Mitilene
einer der sieben Weisen



Alkaios



Arion aus Mithimni



Theophrastos aus Eresien,
Vater der Botanik

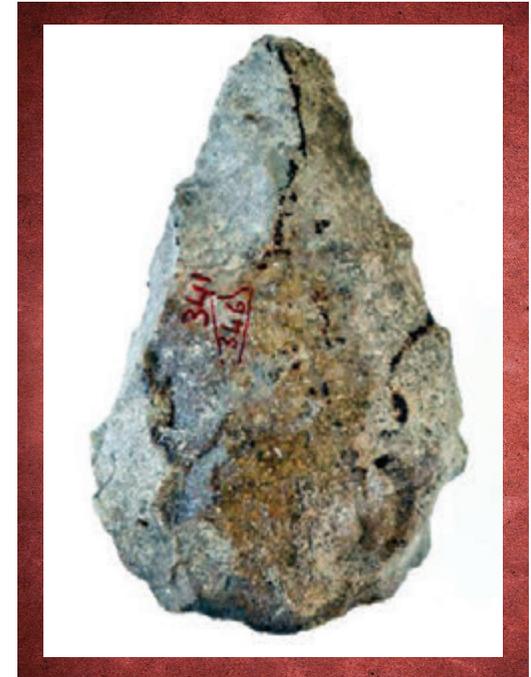


Terpanchos aus Antisaia,
Vater der Musik

gemacht hat. Sappho, Alkaios, Pittakos, Theophrastos, Terpanchos, Arion, Mirivilis, Venezis, Elitis aber auch der „verrückte“ Theofilos. Und sie segelt weiterhin auf der Ägäis, mit ihren rund 90.000 Bewohnern als ihre Besatzung.

Die prähistorischen Zeiten

Die ersten Schritte des Menschen wurden vor kurzem entdeckt! Im Jahre 2000 wurden altsteinzeitliche Werkzeuge in Rodafnidia in Lisvorio gefunden. Im Jahre 2012 wurden diese ersten Menschen (vermutlich homo erectus) der ersten altsteinzeitlichen Periode (von 120 bis einschließlich 580 Tausend Jahre) zugeordnet, die Tiere in der geschlossenen Bucht von Kalloni und den Flüssen der Gegend jagten. Über die Jahrtausende die vorbeigingen wissen wir nichts! Aus der späteren neolithischen Periode (Höhle des heiligen Bartholomäus, Chalakes Polichnitou) haben wir Beweise für die Hochkultur der Nordöstlichen Ägäis, die von Kleinasien bis nach Skyros und von Thrakien bis nach Samos reicht! Gefäße, dunkelfarbige, einfarbige, gründlich bearbeitet und mit Glanz überzogen, „aus einsprachiger und asketischer“ Plastik und eingravierter Dekoration, Werkzeug aus Stein, Gefäße, Schmuck, bronzene Waffen und Schmuck, zwischen ihnen ein einzigartiges eiserner Reifen, Götzenbilder aus Stein oder πηλός, überfüllen die Museen der Inseln. Sie waren Landarbeiter, Fischer, Tierzüchter aber auch Seefahrer und Händler! Ihre Zentren gelten als die ersten bürgerlichen Zentren auf der Ägäis, wahrscheinlich wurden dort auch öffentliche Entscheidungen getroffen (Abgeordnetenhaus von Poliochni). Die Archäologin W. Lamb, gräbt zwischen 1928-1935 auf Kanoni von Thermi, das erste bürgerliche Zentrum! Im Jahre 2005, die Archäologiebehörde «gräbt» die Wohnsiedlung nochmals aus und macht sie besuchbar. Eine am Meer gelegene «Stadt» mit ca. 1.200 Bewohnern während ihres Höhepunktes, die sich in fünf Phasen zwischen 3.000 v. Chr. und 2.400 v. Chr. entwickelt. In dieser Zeitperiode weist die Insel auch andere am Meer gelegene Zentren sowie viele kleinere auf Hügeln sich befindliche «eingezäunte» landwirtschaftliche und Tierhaltung betreibende Siedlungen (es wurden mehr als 100 solcher «Dörfer» entdeckt.



Wir wissen nicht welche Sprache sie sprachen und es liegen keine Beweise für eine bestimmte Schrift vor. Seit 1.600 – 1.200 v. Chr. existiert eine dauerhafte Siedlung in der Bucht von Gera. In Thermi kommen zwischen 1.600 – 1.200 v. Chr. zwei Städte zum Vorschein. Es sind die «Mikinaioi» eine Völkergruppe die auch an anderen Stellen der Insel sich befinden, auf Skala von Eresos, in Makara, auf den unteren Höhen der späteren Äolischen Städten. Ebenfalls stellt er sich als Verbündeter der Troer, da Agamemnon Achilles besänftigen möchte, indem er ihm Frauen aus Lesbos schenken möchte. Nach Pausanias, nehmen die Achaier die Insel mit Pentilo ein, ein Stamm (Penthilideer), der sich vermutlich „auf der Insel Mitilini“ bereits befindet, als die Äolier eintreffen! Auf diese Weise entsteht um das Jahr 1.000 v. Chr. die Einbürgerung der mykänischen Lesbos mit den neueingetroffenen Äoliern statt. Ihre Sprache, die von Sapfo, des Alkaios und den Inschriften, wird wie Mitilina, Mathimna, Antissa, Eresos, Pyrra und Arisva erwähnt. Letztere wird von Mithimna recht früh eingenommen, wahrscheinlich gegen Ende des 8. Jhds. v. Chr. und Anfang des 7. Jhds. v. Chr. Die Städte unterteilen die Insel in Hoheitsgebiete, in Gebieten in denen es geeignete Quellen zum Überleben gibt.



Mitilene in historischen Zeiten



Mitilene wird zuerst auf der kleinen Insel auf der später sich die Burg befindet, gebaut und sie ist mit Brücken mit der gegenüberliegenden Küste verbunden. Um die Insel herum befindet sich eine Mauer, ein Hafen im Norden und auf der „Spitze der Insel“ liegt Arodites Wald, deren Hymne die zehnte Muse, die größte lyrische Dichterin der Antike, Sappho oder auch Psapfa nach dem äolischen Dialekt. Wir befinden uns im 7. Jhd. v. Chr. und sie ruft ihr persönliches Recht aus zu handeln und zu lieben, entgegen den Göttern und den Heroen. Sie lehrt die jungen Frauen und überliefert uns die Einzigartigkeit ihrer dichterischen Verse, die ein Hohelied auf das Leben und die Liebe darstellen! Mit ihr der andere Dichter, Alkaios sind sie beide Nachahmer aristokratischer Stämme, wahrscheinlich des achaischen Penchilidon Stammes. Ihre Kritik an der herrschenden demokratischen Staatsform, schickt sie beide in die Verbannung. Erstere in nach Süditalien und den zweiten ins politische Asyl im Heiligtum von Messon, im Hoheitsgebiet von Pyrra. Dieser Stadt gehört auch das geometrische Heiligtum von Kyveli an. Diese Stadt bildet die kleinasiatischen Küsten ab und bildet den „kleinasiatischen Aigialo“.

Die Stadt breitet sich im 5. Jhd. v. Chr. auf das gegenüberliegende Land aus, wird ummauert, hat zwei Häfen, den vom Handel dominierten Süden und den vom Militär dominierten Norden mit den νεώρια, die sich durch Euripo miteinander vereinen. In der römischen Zeitperiode wird das Theater und das überwältigende römische Aquädukt, mit Bögen, unterirdischen Wegen und in Stein eingeschlagenen Seiten mit einer Weglänge von 27 Kilometern, gebaut. Diese spätere hellenistische und römische Mitilene mit den zwei Nekropolis (die im Norden und im Süden) ist voll mit schönen Häusern, deren Mosaikböden von Bäderanlagen umringt sind und es finden Wettkämpfe statt die von Sponsoren organisiert werden.





Die Stadt Mithimna



Die zweite Stadt, Mithimna, mit ihrem oligarchischen System, wird viele Male die Spartaner um Hilfe bitten, als die Mitilener sich mit den Athener verbündeten. Sie befindet sich dort wo heute die Siedlung liegt, mit einer Akropolis, einem Hafen und dem heutigen Aqädukt vom nahegelegenen Lepetimno. Ein Wasserturm der heute noch steht. Erwähnt werden auch der Fallin Dionisos, das hölzerne Götzenbild, der aus dem Meer gezogen wurde, der unantastabare Guitarrist Arion der mit seiner Musik die Delfne anzog, die Silber- und Bleiwerke in der Nähe von Vafió und Árgeno, von wo die Stadt auch ihren mittelalterlichen Namen Mólivos (Molivos=Blei) erhielt. Auf den Münzen findet sich vorherrschend die Abbildung der Göttin Athene aus dem archaischen Tempel von Assos, der einzigen Kolonie von Mithimna im Aigialo von Mitilini. In „Klopedi“, auf einer mykänischen Siedlung liegt das erste bogenförmige Opfertisch aus dem 8. Jhd. das einer weiblichen Göttin gewidmet ist (Kopf aus Ton). Zunächst gehörte das Heiligtum der Hoheitsgebiet von Arisvi an. Direkt danach ging das Heiligtum an Mithimna über, mit ihrer gewaltmäßigen Übernahme durch diese. Hier finden sich nacheinander zwei Heiligtümer! Das eine wurde in der Mitte des 6. Jhds. erbaut und das zweite am Ende des selben Jahrhunderts. Im archaischen esvos, waren die Kanelursäulen mit wunderschönen äolischen Kionokrano gekrönt. Der Verehrungsraum - Tempel der „Klopedi“, war, nach den neuesten Ausgrabungsfunden, dem Apollo gewidmet, was nach der örtlichen Überlieferung dem Napeo Apollo zugerechnet wurde. Der westliche Teil der Insel, war vom Einzugsbereich zweier Städte eingenommen. Antissaia und Mithimnia. Ihre Grenzen weisen ummauerte Siedlungen und Akropolen auf (Pachis Ammos, Xirokastrini, Ai Lias der Jäger), was Beweise der Verwaltung ihrer Mittel zwischen ihren Einzugsbereichen darstellen. Weizen, Wein, (bekannt ist der nach Blüten riechende Wein der Insel), Oliven und Öl (ab dem 300 Jhd. n. Chr. wird sie im Grundbuch des Diokletianos erwähnt), die Eiche, der Alaun, der Fischfang, die Bienen- und mit Sicherheit auch die Tierzucht, stellten die Produkte dar, die zum Überleben der Gesellschaft dienten. Auf der Insel sind Ölpresen (trapetum) und Weinpressen von der Überbleibsel der Weinreben überall zu finden. Der Landbesitz war den Adeligen seiner Zeit vorbehalten.



Antikes Assos



Mithimna



Die Stadt Antissa



Die Stadt Antissa befindet sich an der Nordküste, am Kap (vermutlich Insel) die das Gebiet hinter der Burg der heiligen Theodoron (Ovriokastro) einnimmt und im hinteren Hügel wo sich Mauern der Akropolis, in einer einzigartigen Symbiose der „Lesbischen Gerüst“ mit dem stukturgleichen System. Die Nekropolis, der Hafen im Osten, aber auch im ausgegrabenen geometrischen Raum des Heiligtums in ihrem Gebiet, bestimmen ihre archäologische Existenz. Hierzu gehörte Terpandros, der große Musiker, der auf Sparta die Musikschule gründete und als Erbauer der Varvitos, der Siebensaitigen Harfe gilt. Er lebte im 7. Jhd. v. Chr. und war moderner als Sappho und Alkaios. In der Geschichte der Stadt, ist die Einnahme durch den römischen Flotte im Jahre 167 v. Chr. und ihre Zerstörung, ein wichtiges Ereignis. Hier-nach verbleibt sie als nicht ummauerte Siedlung, im Gebiet von Mithimnia.



Die Stadt Eressos



Der am Rand gelegene, westliche Bereich der Insel gehörte der Hoheitsgebiet von Eressos an. Die antike Stadt nahm den Hügel am Aigialo der Kleinstadt ein. Im Bereich der Akropolis wurde später die Burg der mittelalterlichen Stadt Eressos erbaut. Ihre Mauern, ihr Hafen am Ort der des heutigen Hafens, ihre Nekropolis, zeigen ihre archäologischen Platzierung an. Der Sockel mit der Erwähnung des Eresios Apollo, beweist auch hier wie in Thermi und im Heiligtum von Messon, Wettkämpfe stattfanden. Hier wurde Tyrtamos, dessen Lehrer Aristoteles ihn Theofrasto (372-287 v. Chr.) nannte. Er war Schüler von Aristoteles und Vater der Botanik. Auf den Münzen von Eressos, ist Hermes mit einem Hufen und dahinter eine Ähre, abgebildet.

Antikes Antissa

Eressos



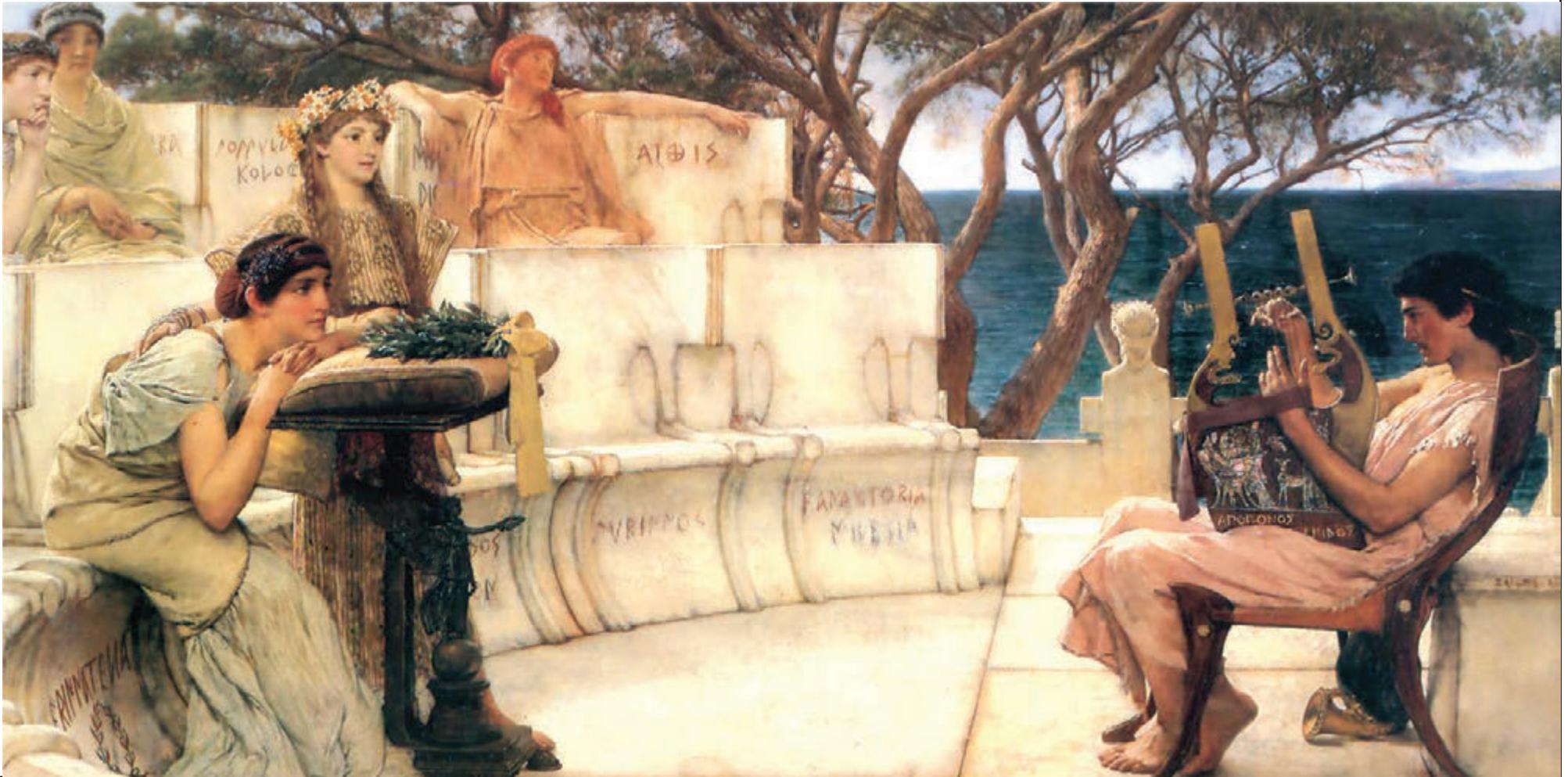


Die Dichterin Sappho



Auf Eressos wurde Sappho geboren. Die Form der Stadtmünze und die Erwähnung ihres Namens sprechen dafür.

Die größte lyrische Dichterin der Antike, im 6. Jhd. v. Chr. lehrte sie in der Bildungseinrichtung von Mitilene junge Frauen das Leben und die Liebe. Sie warb für ihr persönliches Recht zu lieben und frei zu handeln im Gegensatz zur Formalismus der Götter und Heroen der epischen Dichtung



Plato ernannte sie zur zehnten Muse! Dem bösen Neid ihrer Zeitgesellen, hauptsächlich aus der attischen Komödie stammend, auf Wert und Ruf von Sappho, sind die bösen Gerüchte über Liebschaften mit ihren Schülerinnen zuzuschreiben. In Athen beneidete man die einflussreiche Rolle der Frau aus Mitilene auf die Schulen der Dichtung, der Musik und Philosophie in den Städten. Ihre einzigartige Dichtung wurde auf Pergamentfetzen und dem schriftlichen Erbe der Nachfahren gerettet.

Antike Münze mit Sappho



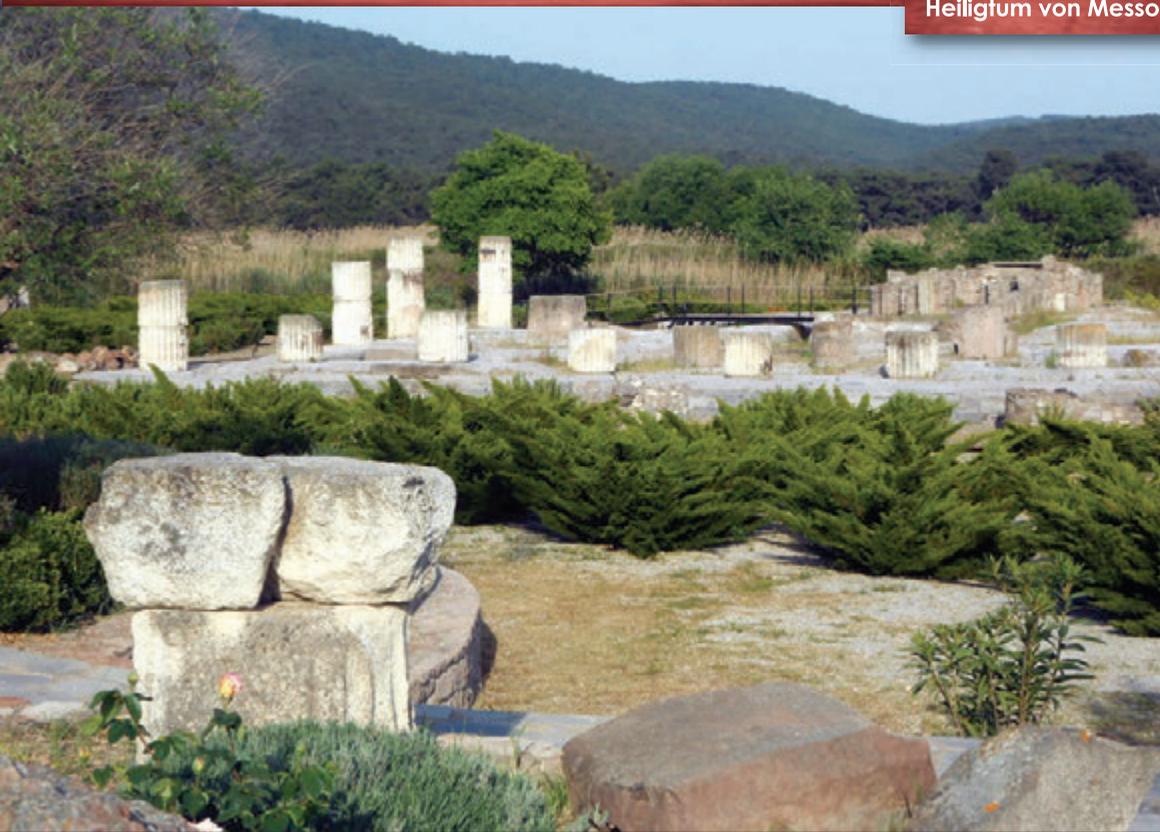
Sappho und ihre Schülerinnen



Die Stadt Pyrra

Das Hoheitsgebiet von Pyrra entspricht dem Gebiet der vormaligen Gemeinde Polychnitou. Es wird vermutet, dass sie ihren Namen dem Kiefernwald (Pyrraeon-Berg) und der Bucht von Kalloni (Pyrraeon-Euripos) gab. Sie war auf einer steinigten Erhebung (auf Achladeri) erbaut und auf der westlichen Seite, vor den Mauern, gab es einen Vorort und vermutlich ein kleines Theater. Mauern mit der für Lesbos typischen Struktur sind dort noch erhalten. Die Nekropolis befand sich im Westen, wohingegen der Hafen der Flussmündung im Osten sich befand. Von einer Notiz des Stravona (13,2) folgt die Schlussfolgerung, dass die Stadt durch ein Erdbeben zerstört wurde und insbesondere im Jahre 231 v. Chr.. Eines der wichtigsten Heiligtümer von Lesbos, liegt im Hoheitsgebiet von Pyrra. Der Tempel von Messa "εν τῷ ἱερῷ τῷ ἐμ Μῆσσῳ" Der Raum, in Messa, um Kalloni, ist ausgegraben und kann besichtigt werden. In einem Gedicht von Sappho, hielten die Führer der Achaier Agamemnon und Menelaos, hielten Lesbos auf und baten die "lesbische Triade", ihnen den Weg zurück nach Hause zu zeigen. Und danach führt Alkaios weiter, die Lesbier "Heiligtum, das aus der Ferne zu sehen ist, groß, bauten Altäre für die Unsterblichkeit". Laut den Forschern (bspw. L. Robert) gehörte das große Heiligtum des lesbischen Triade an, Jupiter Antiaon (Bittgebet), der "Aolian Göttin aller Geborenen (wird mit Hera identifiziert) und Dionysos (Zonnyson Omistan). In der Mitte des 6. Jhd. wird die die Öffentlichkeit der Bürger von Lesbos gegründet, eine politische Zusammenarbeit für die öffentlichen Probleme. Es werden auch Münzen für die Bürger geprägt. Auf Freilichtaltaren und auf vormaligen archaischen Heiligtümern, im 4. Jhd. n. Chr. wird der glänzender ionischer Tempel gebaut, der bis zum 3. und 4. Jhd. n. Chr. erhalten wurde. In diesem Heiligtum wurde die Verehrung des Christentums, durch die Erbauung einer altchristlichen kaiserlichen Kirche weitergeführt. Davor wurde auf diesem Bereich eine nachbyzantinische Kirche der Taxiarchen erbaut.

Heiligtum von Messon



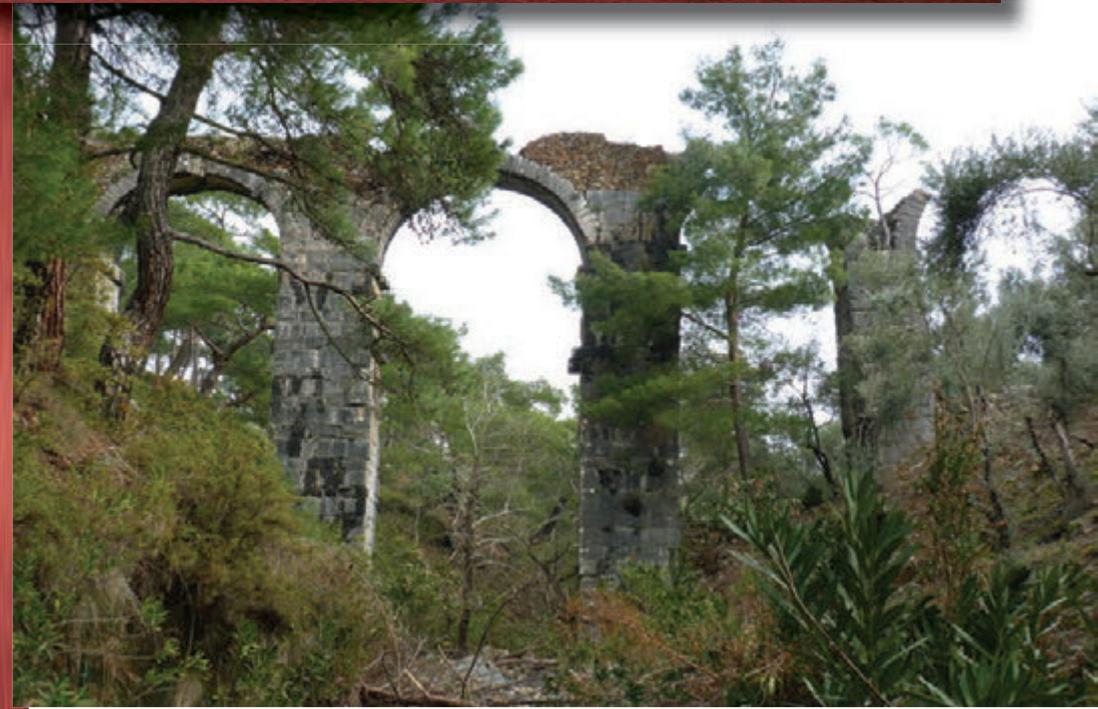


Hellenistisches und Römisches Lesvos



Während der hellenistischen Periode (Tod des Alexanders des Großen, 323 v. Chr.) und der römischen Periode existieren die Stadtstaaten weiterhin, aber als Mitglieder der großen Hoheitsgebiete, in denen der Handel entwickelt wurde, mit dem Ergebnis des wirtschaftlichen Wohlstandes. Lesvos wird in Verbindung mit dem Hoheitsgebiet der Ptolemäer in Verbindung gesetzt, es wird das Bürgertum von Messon wiedergegründet und es wird mit dem Bürgertum der Ätolier ein Vertrag zum Schutz der Schiffe von Lesvos von den Piraten geschlossen (214-213 n. Chr.). Das Bündnis zwischen den Bürgern von Mitilini mit Mithridates hatte die Einnahme der Stadt, durch den römischen General Lukulus, im Jahre 84 v. Chr., mit 500 Opfern, Bürgern von Mitilene, 6000 Sklaven und großer Beute, zum Ergebnis. Von dieser schweren Position wurde Mitilini vom Kaiser Pompeius gerettet, der sie besucht und sie befreit hat (66 Jhd. n. Chr.). In der Zeit der Herrschaft des Dioklitianos, gehörte Lesvos dem „Hoheitsgebiet der Inseln“ an und in einem Stein eingemeißelt, wird das erste bekannte Grundbuch, mit vielen Namen von Grafen, gerettet. Dort werden Oliven, Weinreben und Getreide kultiviert.

Das römische Aquädukt brachte Wasser nach Mitilini, 26. Kilometer und es werden einige Teile an vielen Orten gerettet. Das besterhaltene Teil die auf Moria erhalten wurde (mit 17 Bogen aus geschnitztem Marmor). Außerdem auch der Teil des Paspala und die unterirdische Ausgrabung der Leitung.





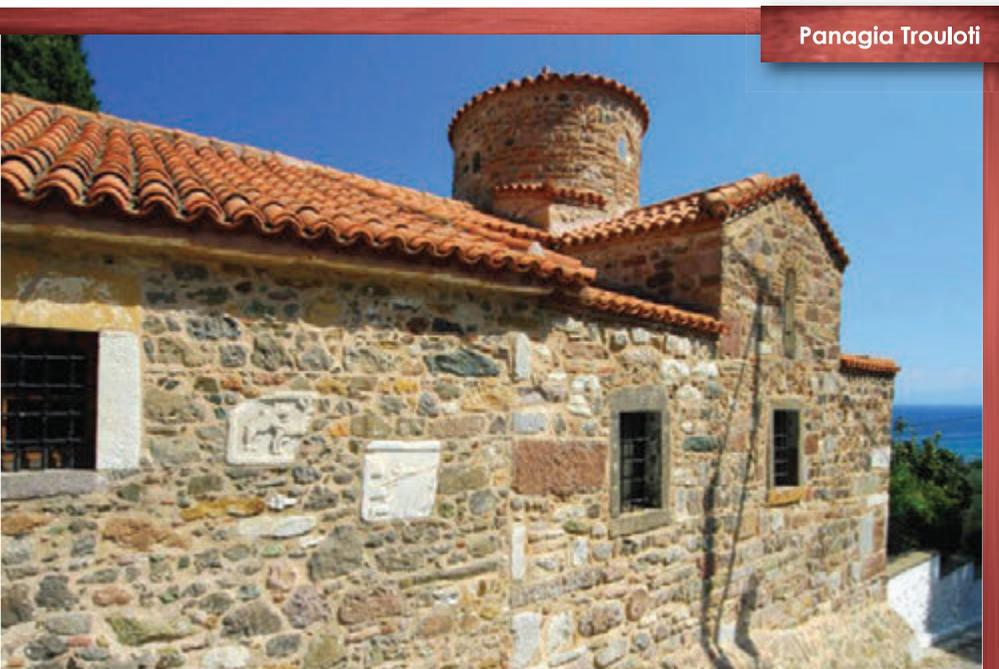
Byzantinisches Lesvos



Inzwischen befinden wir uns im Jahre 324 n. Chr., im oströmischen Reich des Kaisers Konstantins, der Konstantinopel in Byzanz gegründet hat. Lesvos gehört zum byzantinischen Reich, im engen Kreis historischen und kulturellen Kreis Griechenlands, immer in Wechselwirkung mit dem nahegelegenen Kleinasien. Sie folgt für 1000 Jahre dem Schicksal des byzantinischen Reichs, seinen Siegen, den Verlusten aber auch den ständigen Intrigen um den Thron, da sie oft, wegen Streitigkeiten um den Thron verbannte Adelige, Gastfreundschaft gewährt.

In der ersten Zeit des byzantinischen Reichs, nimmt sie das Christentum an (durch Apostel Paulus, 52 n. Chr.) und es kommen ihre zwei Metropolen, Mitilene und Mithimna zum Vorschein. Große byzantinische Kirchen mit Holzbauten füllen die Insel. Die größten die ausgegraben wurden, stammen aus dem 6. Jhd. n. Chr. und schenken uns wunderschöne Mosaikbilder, Böden, Taufräume und vermutlich die ersten Sanatorien. Mitilene befand sich ausschließlich im archaischen Teil der Insel, wo die große Burg der Insel erbaut wird. Mithimnas, die in Molyvos umbenannt wird, lässt eine Burg an der Stelle der alten Akropolis erbauen. Über die Insel verteilt gibt es ungefähr dreißig mittelalterliche Festungen. Die kleineren Dörfer leben von der Landwirtschaft und der Tierzucht, ihr Überleben ist aber zum größten Teil von den mächtigen Langinhäber abhängig, die alles regeln. Auf die Insel wird im Jahre 802 Kaiserin Irene aus Athen verbannt, die im Jahre 803 verstirbt. Die Insel verbindet Orte mit den bekannten Verbannten, wie beispielsweise Vasilika. Die Klöster des Ypsilou, des Leimonos, der Mirsiniotissa wurden während der Herrschaft des byzantinischen Reichs gegründet und bestehen weiter fort, auch nach der Übernahme durch die Christen, die Othomanen und nach der Eroberung der

Insel. Einige byzantinische Kirchen sind noch erhalten, wie die Kirche von Panagia Trouloti in Thermi, vermutlich aus dem 12. Jhd., des heiligen Stefanos in Mantamado (aus der selben Zeitperiode) und des Taxiarchi im Kato Tritous. In der nachbyzantinischen Zeitperiode (1071 – 1355) wird die Insel im Jahre 1204 von den Kreuzfahrern eingenommen. Domenikus Katanis aus Genua nahm Mitilene und einen Teil der Insel im Jahre 1333 ein. Die Gateluser aus Genua herrschten über die Insel von 1355 bis zu ihrer Übernahme durch die Türken im Jahre 1462. Sechs Herrscher, die über die Insel hinaus auch über Limnos, Imvros, Samothrakien und Ainos in Thrakien herrschten, stärkten und vergrößerten die großen Burgen der Insel und insbesondere die Burgen von Mitilene und Molivdos.





Lesvos während der Herrschaft der Othomanen



Im Jahre 1462, geht Mohammed der II. über den Hafen im Norden ans Land, bombardierte die Burg mit Kanonen die er ans Land brachte und nahm die Burg und die Insel ein um anschließend sich den Türken zu ergeben.

Auf Lesvos gehört nun alles dem Othomanischen Reich an und das Land wurde Rangträgern und religiösen Einrichtungen zugeteilt. Ausschließlich das Vermögen der orthodoxen Kirche wurde wegen Privilegien aus Konstantinopel beibehalten. Die großen Burgen um Mitilene und Molivos wurden bestärkt und erweitert und im Jahre 1757 wird die kleine Burg in Sigrio gebaut. Die sonstigen Festungen werden aufgegeben und werden folglich zu Ruinen. Die wertvollen othomanischen Steuerbücher aus 1548 weisen eine reine christliche Bevölkerung auf der Insel auf, die hauptsächlich wegen des Weizenanbaus besteuert wird (hierbei ist die Insel in den ersten drei Jahrhunderten autark) und weniger für das Olivenöl und den Weinrebenanbau. Die Insel ist verwaltungsrechtlich in Provinzen unterteilt. Beeindruckend ist die Vergrößerung der othomanischen Bevölkerung einen Jahrhundert danach, die vermutlich auf die wissentliche Islamisierung (zum Zwecke des Erhalts von Privilegien) zurück zu führen ist. Aus den Steuerbüchern des 17. Jhds. kommt nun die hauptsächlichliche Besteuerung von Olivenöl hervor. Moscheen wurden in nahezu allen Dörfern der Inseln erbaut. In einigen Dörfern ist die türkische Bevölkerung groß. In Mitilene wurde die Moschee „Kale Tzami“ auf den Ruinen der katholischen Kirche gebaut. Zahlreiche Brunnen und Bäder (Hamam), wie das renovierte Bad der Agora von Mitilene, wurden erbaut. Die heutigen Dörfer nehmen Schritt für Schritt die Bevölkerung der verstreuten Siedlungen auf. Die Olive mit ihren Produkten, der Weizen, die Landzucht, die Eichel für die Gerbereien (hauptsächlich im Westen der Insel), die Figurerbauer (zB. auf Plomari) entwickelten sich im Laufe der Jahre, zu den hauptsächlichlichen Überlebensquellen der Bevölkerung.

Geni Tzami





Das 18.-19. Jahrhundert



Nach der Vereinbarung des Kioutsouk Kainartzi (1774) und vor allem nach der Gleichstellung der Bürger durch Tansimat (Verordnung) 1839 (und seiner Bestätigung im Jahre 1856) beginnt die Herausbildung der bürgerlichen Klasse der Christen der Insel, die Land ankauft, die erste industrielle Verarbeitung von Oliven gründet und den Transport sowie den Handel übernimmt. 1856 erscheint mitten in Mitilini, die erste Dampfgesteuerte Ölpressen (sie gehört dem Halil Bei). Im Nachhinein überfüllt diese die Insel und verdrängt die tiergesteuerten Ölpressen und wassergesteuerten Weizenmühlen. Die türkische Bevölkerung wohnt in großen Häusern (konakia) die über die ganze Insel verteilt sind und sie verfügen über Landgut und Ölpressen, etwas was auch dem

griechischen Bürgertum erlaubt wurde. Es wurden überwältigende „Bürgerhäuser“ gebaut und anschließend reiche Herrenhäuser, die den wirtschaftlichen Wohlstand des 18. und 19. Jahrhunderts beweisen. Ölpressen, Seifenherstellung, Gerbereien, Maschinenbau (die die mechanische Ausstattung der Fabriken herstellt), Handelsschiffe, Reiseschiffe, all dies gehört dem Bürgertum an. Gleichzeitig bildet sich eine starke Arbeiterklasse aus, die bessere Arbeitsbedingungen erstreitet. In Mitilini ist der türkische Stadtteil vom christlichen Stadtteil getrennt und es entwickelt sich der Südhafen, wobei der Hafen im Norden nach und nach aufgegeben wird. Die Bildung in den christlichen Teilen wird von diesen selbst betrieben und es werden Lehrer eingestellt, Schulen – getrennt in Jungen und Mädchenhäuser – gegründet.



Kriegsschiff Papanikolis

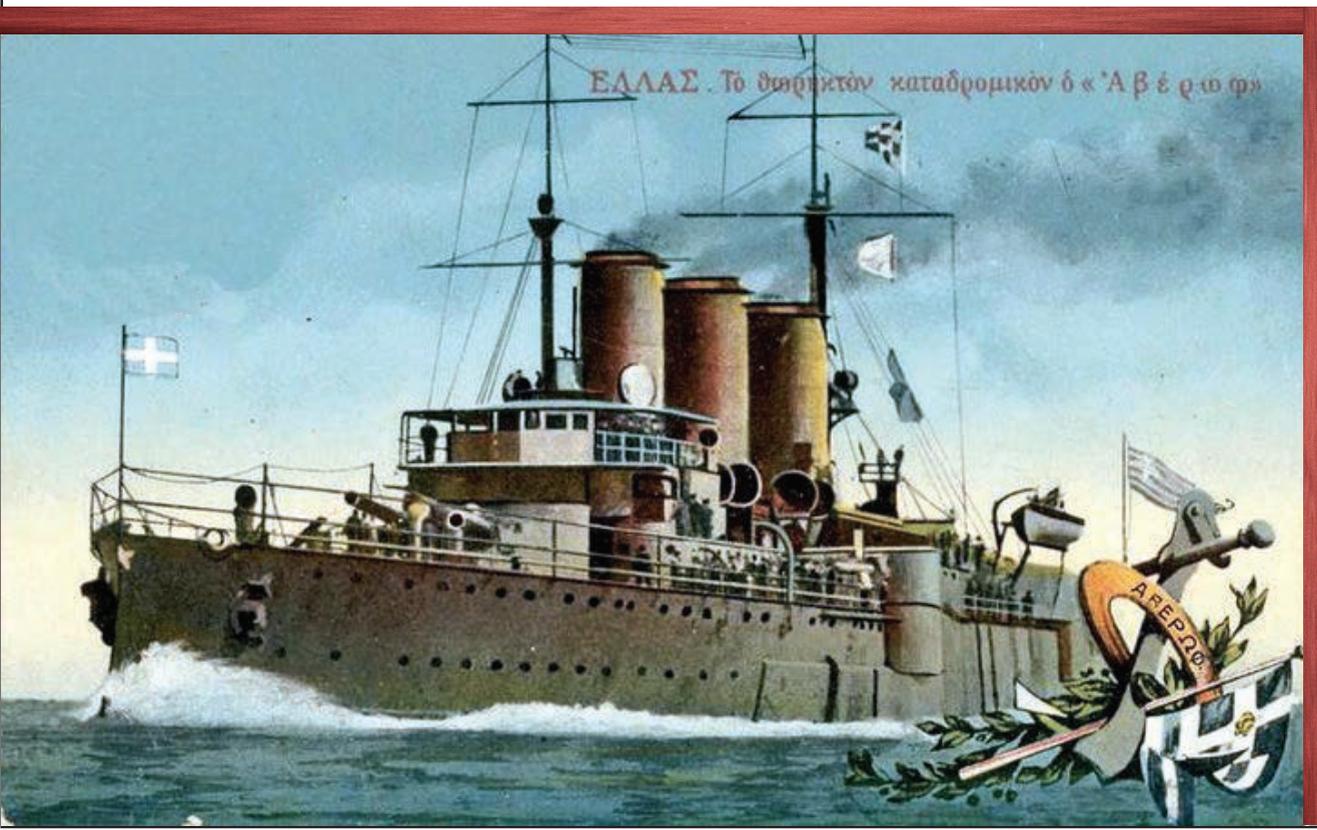
Schöne Bauten wie die Schule und das Mädchenhaus in Mitilini, werden zu dieser Zeit gegründet. Die türkische Ausbildung verfolgt ihren eigenen Weg mit eigenen Schulen und der „Intantie“, eine Bildungseinrichtung mit sieben Klassen, im überwältigen Gebäude, in dem sich heute das Gericht befindet, als Koryphäe. Daneben, einem weiteren neoklassizistisches Gebäude, befand sich der türkische Hauptsitz. Kirchen koexistieren mit Moscheen, die Glockentürme mit den Minaretten. Vor dem Jahre 1774 und insbesondere von dem Jahre 1839, finden die christlichen Gottesdienste in kleinen Kirchen, fast ohne Fenster, mit Steinböden aber mit ausgeschriebenen und besonders wertvollen byzantinischen Wandmalereien und bewegbaren Ikonen, statt. Hier findet die heilige Liturgie, ohne zu provozieren statt. Einige dieser Kirchen sind auf der Insel als wertvolle Altertümer erhalten. In einigen Dörfern wie beispielsweise Sikamia, in Chalika von Lepetimnos, in Kliou, werden diese Kirchen niedriger als die Moscheen, gewöhnlich außerhalb vom Dorf gebaut. Mitten im 18. und 19. Jahrhundert beginnt wegen der Erlaubniserteilung der othomanischen Regierung, die Erbauung großer, majestätischer Kirchen. Diese Basilikas werden durch hölzerne Altarwände, einige durchlöchert und einige mit Gold überzogen, geschmückt. In einigen Kirche, die dem Schutzpatron der Inseln Taxiarchi gewidmet sind, werden die Wandmalereien mit dem Taxiarchi nicht zerstört, sondern in Ikonostasen in den großen Basilikas umgewandelt. Eine Gewohnheit wurde die Gewährung von Wasser zum Nutzen der Bevölkerung. Der Spender (Osmane oder Christ) übernahm dies zum Andenken einer geliebten Person und transportierte das Wasser von der Quelle in die Siedlung oder auf eine Straße und finanzierte die Erbauung eines Brunnens. Unzählige solcher Brunnen aus Marmor oder Vulkanstein, mit Aufschriften und Verzierungen, schmückten die Insel aus und sind heute noch erhalten. Zu den prägendsten Naturkatastrophen zählt der Kälteeinbruch von 1850, die sämtliche Olivenhaine und Produktionsgrundlage der Insel zerstörte und das Erdbeben von 1867, durch den viel Häuser einstürzten und viele Todesopfer zur Folge hatte. Die Pest im Jahre 1832 und vermutlich auch die Pest des Justinian viele Jahre zuvor, hatte wiederum viele Todesopfer zur Folge. Am 27. Mai 1821, zerstört das von Kapitän D. Papanikolis geführte Kriegsschiff das türkische Kriegsschiff „Fermadignemez“. Die Türken nehmen hierfür Rache, töten 50 Christen und erhängen die inhaftierten Gemeindevorsteher. Verwalter von Lesbos war damals der bekannte Mustafa Pascha Kulaxiz. Die Insel verblieb in osmanischer Vorherrschaft noch weitere 81 Jahre, bis zum Jahre 1912

Museum der Ölindustrie in Aghia Paraskeui



Das 20. Jahrhundert

Am Anfang des 20. Jahrhunderts beginnen die deutlichen Interventionen der großen Europäischen Mächte auf das zerfallende Osmanische Reich. Im Jahre 1909, als das nationalistische Neutürkische Komitat gegründet wird, hat Lesvos eine Bevölkerung von 150.000 Bürger, wovon 1/8 Osmanen waren. Im Jahre 1912, unter der Führung von (Vali) Eram Vei, begann der erste Balkankrieg gegen die Türkei. Die griechische Flotte unter der Führung des Kriegsschiffes „Averof“ ging am Tag der Taxiarchen, am 8. November, am Hafen vor Lesvos vor Anker und forderte die Herausgabe der Insel. Letztlich geht das Militär auf das Land, nachdem die türkischen Sicherheitskräfte die Insel verlassen. Das türkische Militär, auf dem Berg Skotino neben dem Dorf Klapado umzingelt, gibt seine letzte Schlacht mit 200 Toten auf seiner Seite, wohingegen die griechischen Kämpfer unter Beteiligung vieler Freiwilliger Helfer aus Amerika, mit Herkunft aus Lesvos, nur 20 Tote und viele Verwundete zählt. Am 10. Dezember 1912 übergibt sich das türkische Militär. Das Abschneiden der Insel von den Häfen (von Smyrni, Konstantinopel u.a.) und die andauernde Kriegssituation, ließ den Wohlstand der Insel schwinden und rief den Niedergang der Vorherrschaft des Bürgertums und die schwierige Situation auf der Insel hervor. Die Insel folgt dem Schicksal Griechenlands im ersten Weltkrieg 1915 und der Spaltung zwischen dem deutschfreundlichen König Konstantin, der Neutralität fordert und dem Premierminister El. Venizelos, ein Verfechter der Verwicklung mit der ANTANT. Diese Spaltung führte zum Ergebnis, das Familienmitglieder verschiedenen Seiten angehörten oder es zwei Ölpresen im selben Dorf (zB. in Paliokipos) gab. Als Ergebnis der ersten Vertreibung, erreichen 1914 ungefähr 15.000 Flüchtlinge aus der Türkei die Insel. Der Auftritt von Venizelos im März 2015, bringt ihm die Insel bei den Klagen auf seine Seite. G. Papandreou ist im Jahre 1915 Präfekt von Lesvos.



Die Französischen Truppen benutzen die Bäder als Ankerplatz und Versorgungsstation in den Kämpfen von Makedonien und Kallipoli gegen die Türken. Seit dieser Zeit steht eine französische Festung und Friedhof auf der Treppe der Bäder. Trotz der militärischen Mobilisierung verbleibt die Insel neutral und ihr Land wird zum Durchgang fremder Militärtruppen verwendet. Venizelos besucht Lesvos als Durchgangsstation während seiner Reise nach Thessaloniki im Jahre 1916, es wird das 4. und 5. Regiment des Archipels gegründet die nach Thessaloniki gesendet wurden. Eine Division hiervon besiegt die Deutschen und Bulgaren im berühmten Kampf von Skra. Die Militärs des Verteidigungsministeriums sind in dieser Zeit auf der Seite von Venizelos. Die nationale Zweispaltung strapazierte Griechenland und Lesvos nimmt seit 1914 bis 1917 25.000 Flüchtlinge aus Aivali auf, die aufgrund der Aktion der Deutschen (General Lehman von Sanders) von den gegenüberliegenden Küsten, eine Region mit vielen griechischen Inschriften aus dem 8. Jhd. vertrieben wurden. Der Vertrag von Sevron (10. August 1920), acht Jahre nach der Befreiung von Lesvos, zwingt die Türkei die Herrschaft von Griechenland über Lesvos anzuerkennen. Die nationale Spaltung, die eher ein nationaler Verfall darstellt, führt zur vollständigen Rückgang des Hellenismus von seiner uralten Existenz. Ein griechisches



Museum Theofilou

Regiment nimmt 17.000 Quadratkilometer von Smyrni bis Aivali ein. Vieles ist Geschehen und jeder hat seine Ansicht hierüber. Die Interessen der fremden „Unterstützer“ wechseln auf einfache Art und Weise, die Spaltung ist eine kriminelle Quelle für Fehler. Der Feldzug Landeinwärts, in Richtung Ankara, war ein schwere und nicht wieder gutzumachender Fehler! Kemal führt einen „die Nation befreienden Kampf“ durch und rüstet sich von neuen Sowjetischen Staat aus. Beide Seite führen bestialische Kriege aus. Das was in Smyrni stattfand, die bombardiert und geplündert wurde, hatte etwas aus den Wurzeln des neuen Neutürkischen

Dort sah man die Barbarei der kultivierten Verbündeten, die regungslos von ihren Schiffen aus die Tötungen und Ertränkungen der Menschen sahen. Lesvos füllt sich wieder mit Flüchtlingen. Es kommen 130.000 und es verbleiben von ihnen für immer 24.000. Fünf Moscheen werden in Kirchen für ihre Bedürfnisse umgewidmet (von Sigrio, Baltzikiou, Gyalı Tzami auf der Epano Skala, von Michous und von Perama. Außer letzterer die eingestürzt ist, verbleiben die sonstigen bis heute). Gegenüber in Aivali, Pergamos u.a., kommen die Flüchtlinge aus Lesvos in den Häuser des griechischen Bürgertums über. Das Landgut der Türken, wird von wohlhabenden Griechen aufgekauft und die Flüchtlinge erhalten ein kleines Stück Land und wohnen in neugebaute Häuser, die sie oft sogar aufkaufen. Seit dem geht Griechenland ihren Abenteuern nach. Im Zweiten Weltkrieg und der deutschen Besatzung (eine Zeit in der das Olivenöl dabei hilft die Folgen der Pest zu einzudämmen) widersteht die Bevölkerung den Besatzern und der schlimmen Ereignissen während des Bürgerkriegs nach 1944.

Seitdem koexistiert Lesvos zwanghaft mit dem türkischen Nachbar, mit dem es manchmal Geplänkel mit Militärflugzeugen beider Seiten im Luftraum über der Ägäis gibt, aber auch mit zahlreichen Touristen auf beiden Küstenseiten, friedliche Touristen die auf der Rute des Fehlers beider Völker gehen müssen. Die Völker beanspruchen nichts, die Interessen Weniger schreiben immer die dunkle Seite der Geschichte.

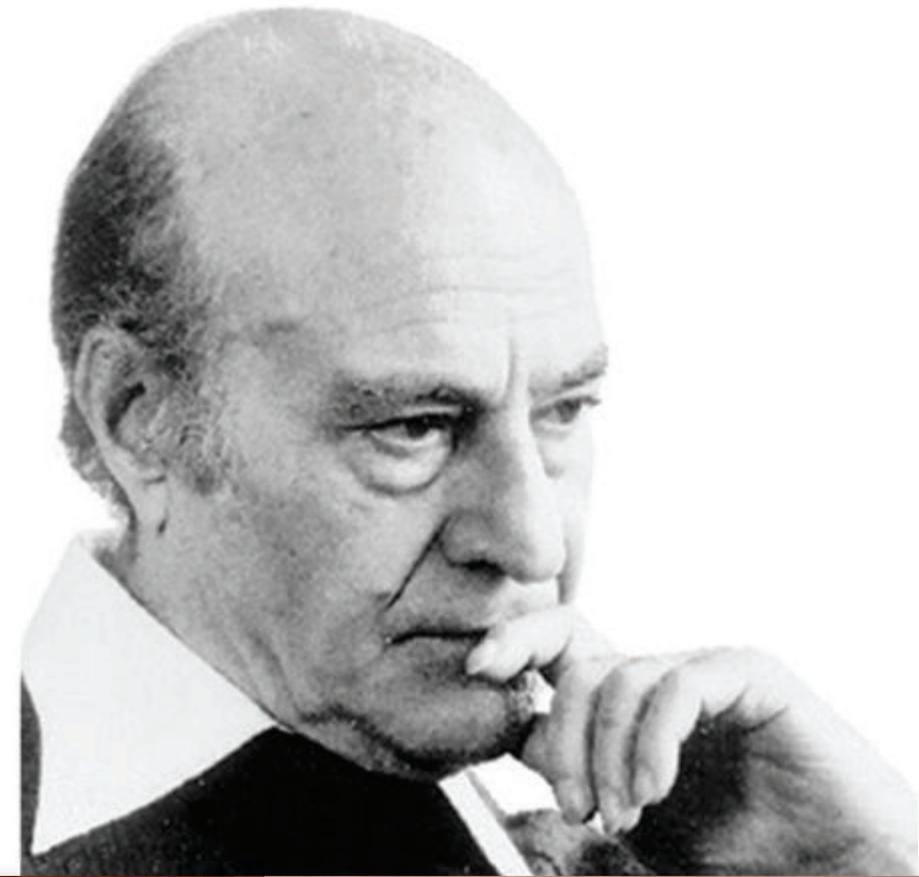
Äolisches Kapitell in Napi



Städtische Gemäldesammlung

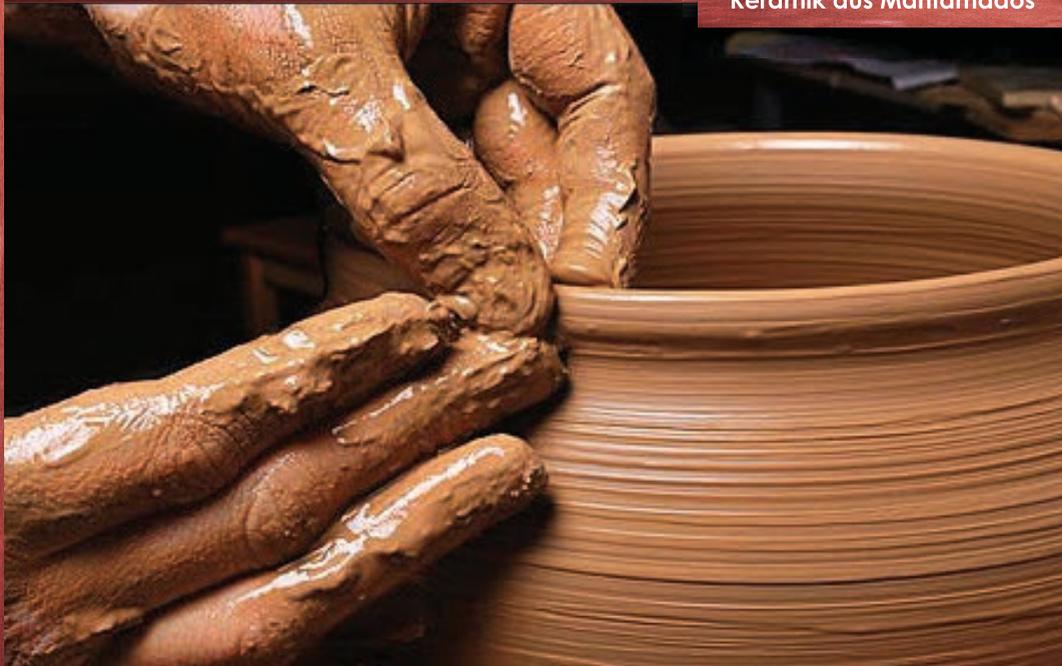


Aus dem 20. Jahrhundert stammen wichtige Persönlichkeiten, wie Argyris Eftaliotis der der neugriechischen Literatur einen neuen Hauch gibt. Im Folgenden leisten der weltweiten Leserschaft, die Prosaschriftsteller Stratis Myrivilis und Ilias Venezis, mit ihren Werken antikriegs- und humanistische Reize. Asimakis PAnselinos, Nikos Kabas, S. Paraskeuaidis, M. Koundouras erleuchten den Frühling von Lesvos, bis zum Nobelpreisträger Odysseas Elytis, dessen Dichtung, zusammen mit der Dichtung von Sapfo das einzigartige Naturell von Lesvos weltweit bekannt machten.



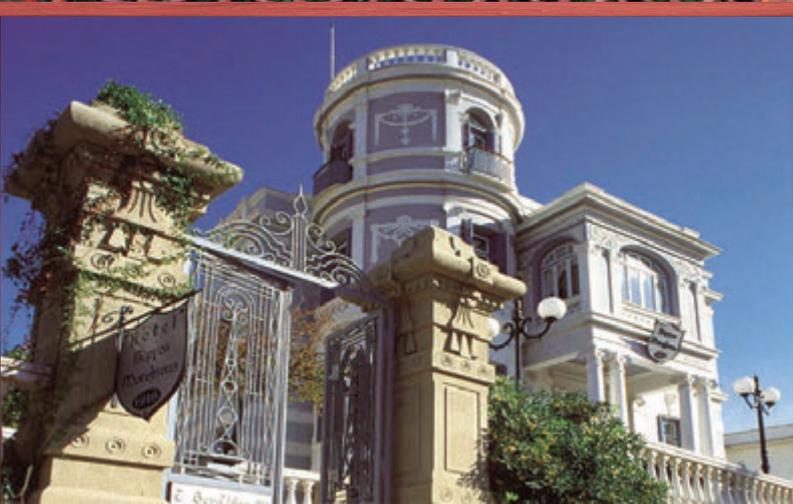
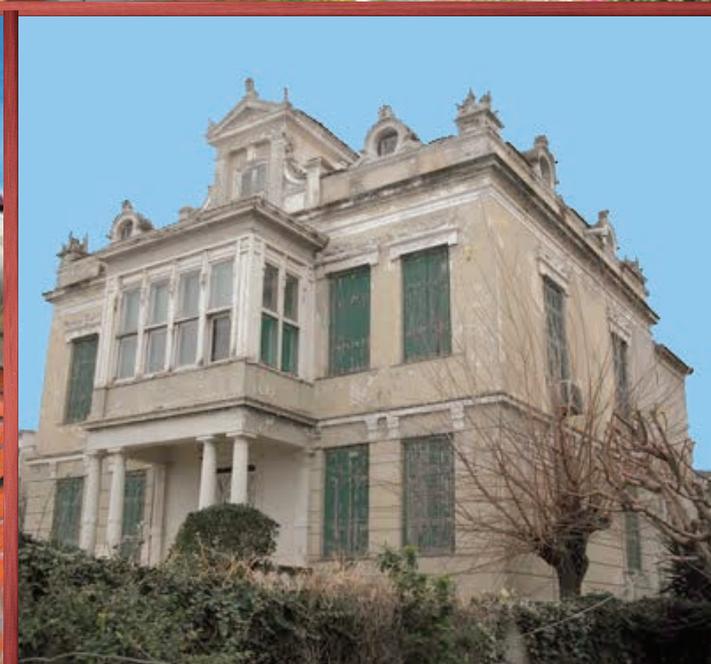
Odysseas Elytis, Nobelpreisträger für Literatur 1979

Keramik aus Mantamados



Panigyri des Taurou





Gebäude in Mytilene